Staatliche Naturschutzverwaltung
Baden-Württemberg

Naturschutzgebiet Ellwanger Schlossweiher

Interaktive Touren für Familien, Wanderer und Naturliebhaber

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Weiher und Wiesen neu erleben

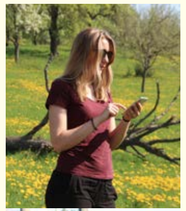
Direkt vor der Haustür Ellwangens liegt das 63 Hektar große Naturschutzgebiet Ellwanger Schlossweiher. Die bunten Streuobstwiesen und wunderschönen Weiher sind ein Lebensraum für 200 verschiedene Pflanzenarten und viele Tiere. Allein sieben verschiedene Spechtarten hämmern hier um die Wette. Wir Menschen können uns in der abwechslungsreichen Landschaft perfekt erholen.

Um die Besucher für den besonderen Reiz von Weihern und Wiesen zu begeistern, bietet das Regierungspräsidium Stuttgart hier interaktive Touren für die Smartphone-App „Unterwegs im Naturschutzgebiet“ an. So können Sie das Naturschutzgebiet auf zwei verschiedenen Touren ganz neu erleben.

Mit dem Audioguide durchs Naturschutzgebiet
Mehr hören und sehen: Unsere gut fünf Kilometer lange Audiotour startet mitten in den Streuobstwiesen und führt an den idyllischen Weihern und steilen Hängen vorbei. Geschichtlich und geologisch Interessierte sollten unbedingt den Abstecher zum Steinbruch mitnehmen.

An 18 besonders spannenden Stellen in der Natur meldet sich Ihr Smartphone. Wer die Audiodatei abspielt, hört genau zu diesem Punkt passende, lebendige Informationen zu Flora und Fauna sowie Geologie und Geschichte. Auch der örtliche Schäfer und der Fischer kommen zu Wort. Hören Sie Lerchen singen, Frösche quaken, Bienen summen und Spechte klopfen. Genießen Sie die Landschaft mit offenen Augen und Ohren.

Unterwegs auf Quiztour … *…oder mit Audioguide*



Weiher ohne Wasser: An der Luft kann sich der Schlamm des Weiherbodens besser zersetzen und abbauen als unter Wasser.

Im Winter kann Fischereiwirtschaftsmeister Joachim Hug die jungen Karpfen gut umsetzen, da ihr Stoffwechsel im kalten Wasser gedrosselt ist.

Quiztour – auf Schatzsuche im Naturschutzgebiet
Mit oder ohne Smartphone: Unsere Rätseltour für Jung und Alt informiert spielerisch über die Natur! Allein die Strecke ist schon tierisch abwechslungsreich. Auf den Spuren der Lumpen geht es zum Schloss und ums Schloss herum. Nach einem Abstecher zur alten Eiche führt der Kurs mitten durch die Streuobstwiesen zu den Weihern und quer über die Wiese zurück. Auf dem gut drei Kilometer langen Weg meldet sich die App der Quiztour mit 18 Fragen zu den pflanzlichen und tierischen Bewohnern des Naturschutzgebietes. Wer die Antworten weiß, kann am Ende der Tour eine Schatzkiste knacken. Damit auch Menschen ohne modernes Handy mitmachen können, finden sich die Fragen auch hier im Faltblatt.

Die App für Android und iPhone können Sie über diesen QR-Code herunterladen.

Am besten funktioniert die App im Gelände, wenn Sie sich die einzelnen Touren schon zuhause aufs Smartphone laden.

Treffpunkt Naturschutz
Historische Klosterweiher, alte Eichen, lichte Alleen, bunte Streuobstwiesen, üppige Feldhecken und ein erdgeschichtlicher Aufschluss: All das ist nicht von Natur aus da, sondern vor allem aus der Bewirtschaftung des ältesten Klosters auf heute württembergischem Boden hervorgegangen. Mönche haben die Schlossweiher vor fast siebenhundert Jahren angelegt. Einzelne Obstbäume standen schon in den Tiergärten der Fürstpröpste am Hang unterhalb des Schlosses. Ab 1818 wurde das dann staatliche Schlossgut mit Obstbäumen bepflanzt. Ganz im Osten des heutigen Naturschutzgebiets baute man früher den Arietenkalk aus dem Schwarzen Jura ab, um Schotter und Splitt für den Straßenbau zu gewinnen. Zurück blieb ein erdgeschichtlicher Aufschluss.

Von Natur aus wäre hier Wald
Die Kulturlandschaft bietet vielfältige Lebensräume für wildlebende Tiere und Pflanzen. Hier treffen sich Arten, die auf offene, gepflegte, aber nicht intensiv genutzte Landschaften angewiesen sind. Zum Beispiel im Weiher die Glänzende Seerose oder der Zwergtaucher, ein kleiner, sehr störungsempfindlicher Wasservogel. Die lichten Streuobstwiesen beherbergen Arten, die das Holz alter Obstbäume oder den

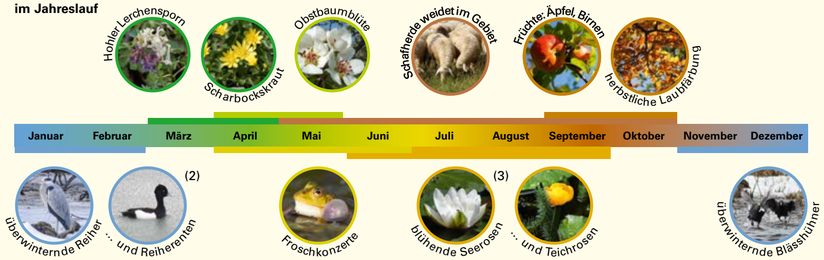
(1)

Schäfer Erhardt kommt mit seiner Herde ins Naturschutzgebiet.

Nektar der Wiesenblumen benötigen, wie beispielsweise viele Wildbienen- und Schmetterlingsarten.

Pflege muss sein
Die von Menschenhand geschaffenen „Kulturbiotope“ müssen dauerhaft gepflegt werden, da sie sich sonst langfristig zu Wald entwickeln würden. Daher werden hier im Naturschutzgebiet die traditionellen, extensiven Bewirtschaftungsformen fortgeführt und finanziell gefördert. Beobachten Sie den Fischer am Weiher, den Schäfer mit seiner Herde auf den Streuobstwiesen und die Obstfachleute beim Schneiden der Obstbäume!

Beobachtungstipps im Jahreslauf



Bitte beachten!

Zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt ist es im Naturschutzgebiet nicht gestattet:

- die Wege zu verlassen
- abseits befestigter Wege Fahrrad zu fahren
- zu baden oder zu schwimmen
- Schlittschuh zu laufen
- Tiere zu beunruhigen, zu fangen, zu verletzen oder zu töten
- Hunde frei laufen zu lassen
- Pflanzen zu pflücken, auszugraben oder zu beschädigen
- zu zelten, zu lagern und Feuer zu machen
- Lärm zu machen
- Abfall zu hinterlassen

Impressum

Herausgeber
Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege

Text
Jutta Schneider-Rapp, www.oekonsult-stuttgart.de / Ulrike Kreh, Stuttgart

Fotos
(1)(3) NABU Ellwangen; (4) Peter Banzhaf; (6) Holger Gröschl; (8) Maciej Olszewsi/fotolia; (10) Berndt Fischer/SAVE-OKAPIA; (12) Nick Ransdale; Wikimedia: (2) Donald Hobern CC-BY2.0, (5) Christian Fischer CC-BY3.0, (7) Hans Hillewaert CC-BY3.0, (9) Ebla-ebla CC BY-SA 4.0, (11) Ivar Leidus CC BY-SA 3.0/4.0; alle anderen: I. Depner, S. Keller, U. Kreh, J. Schneider-Rapp, H. Seehofer, B. Waldmann, R. Wolf; Kartenseite: Blässhuhn, Stockente: NABU Ellwangen; alle anderen: detaillierter Fotonachweis siehe App „Unterwegs im Naturschutzgebiet – Regierungsbezirk Stuttgart“

Gestaltung/Kartografie
Sabine Keller, www.vivaidea.de; Geobasisdaten (Luftbild): © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19

1. Auflage 12/2018

Weiher mit und ohne Wasser

Die Schlossweiher sind das Herzstück des Naturschutzgebietes und Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Einst haben die Mönche hier sieben künstliche Weiher angelegt, um Fische für die Fürstpröpste zu züchten. Dabei haben sie Abflüsse angebracht, die das Wasser in den Stelzenbach ableiten können. Im seichten Wasser lassen sich Karpfen und Co. leichter fangen.

So wie früher bewirtschaftet heute ein örtlicher Fischereiwirtschaftsmeister die vier noch vorhandenen Weiher: Im Frühjahr setzt er im Weiher junge Karpfen aus. Nach zwei Jahren lässt er im Herbst das Wasser ab und fischt die Karpfen heraus. Die meisten ziehen in andere Gewässer wie die Jagst um. Erst im Frühjahr lässt der Fischer wieder Wasser in die Weiher.

(4)

Seltene Seerose sehen
Die winterliche Dürre im abgelassenen Weiher schadet den Wasserpflanzen nicht. Im Gegenteil: die seltene Glänzende Seerose profitiert sogar davon, weil der Frost ihren Wurzelstöcken weniger zu schaffen macht als der pflanzlichen Konkurrenz, wie zum Beispiel der Gelben Teichrose oder der Weißen Seerose. Die Seerosen lassen sich am besten vom Wanderweg aus in den beiden ersten auf dem Weg liegenden Weihern bewundern.

Typische Tiere und Pflanzen der Weiher – diese Arten können Sie hier finden

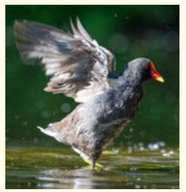
(5)
Gemeine Binsenjungfer
Beobachten: Mai–Oktober
Besonderes: klein, in Ruhestellung aufgeklappte Flügel; kann bei der Paarung bis zu einer halben Stunde unter Wasser bleiben
Ähnlich: Blaugrüne Mosaikjungfer (deutlich größer)

(6)
Grünfrosch
Beobachten: März–Okt.; kleine Laichballen im Mai/Juni
Besonderes: Quaken rund um die Uhr
Ähnlich: Arten unterschiedlich grün und groß, aber für Laien nicht bestimmbar

(7)
Gelbe Teichrose
Blütezeit: Juni–September
Besonderes: Blüte von 7 bis 16 Uhr offen; kugelige gelbe Blüten über der Wasseroberfläche
Ähnlich: Weiße Seerose (direkt auf dem Wasser schwimmende weiße Blüten)

(8)
Blässhuhn
Beobachten: ganzjährig; Revierkämpfe ab Februar, schwimmende Nester in seichten Uferzonen
Besonderes: läuft vor dem Abflug auf dem Wasser
Ähnlich: Teichhuhn (rote statt weiße Stirn)

(9)
Graureiher
Beobachten: ganzjährig; am Ufer oder im seichten Wasser, Nester im Baum
Besonderes: S-förmiger Hals im Flug
Ähnlich: Silberreiher (Gefieder leuchtend weiß statt grau)



Beim Teichhuhn streiten die Weibchen: nach heftigen Kämpfen wählt die Gewinnerin meist ein besonders gut ernährtes Männchen als Partner.

Zwergtaucher – Männchen wie Weibchen – schmücken sich während der Brutzeit mit einem auffälligen Prachtkleid.

Wasservögel erleben
Während sich Teich- und Sumpfrohrsänger im Spätsommer in den Süden absetzen, bleiben Graureiher, Bläss- und Teichhuhn selbst im Winter am Weiher. Erst wenn es nahezu festfriert, geht das Blässhuhn an Land. Der Zwergtaucher entscheidet je nach Futterangebot, wo er den Winter verbringt. In der Paarungs- und Brutzeit ist er an seinem rotbraunen Hals gut zu erkennen.

Frösche finden
Frösche können wir besser hören als sehen: nähern wir uns, retten sie sich mit einem weiten Satz ins Wasser. Neben den Wasserfröschen gibt es hier noch viele Braunfrösche. Ihre großen Laichballen finden sich im März und April im flachen Wasser.

Seefrosch

(10)

Libellen lieben lernen
Die meisten Libellen tummeln sich am kleinen Klärteich vor dem obersten Weiher. Mehr als 15 verschiedene Arten jagen hier zwischen Mai und September nach Fliegen und Mücken. Darunter Seltenheiten wie die Braune Mosaikjungfer oder das Große Granatauge. Häufig sind die Gemeine Binsenjungfer und die Blaugrüne Mosaikjungfer. Beobachten Sie ihre Flugkünste.

Vielfältige Streuobstwiesen

Das insgesamt 63 Hektar große Naturschutzgebiet besteht zu einem Drittel aus Streuobstwiesen.

Mehr als 1.000 Obstbäume jeden Alters und unterschiedlichster Sorten können Sie hier sehen. Bewirtschaftet und gepflegt werden sie im Auftrag des Landes Baden-Württemberg. Ein regelmäßiger Baumschnitt sorgt für gesunde, langlebige Obstbäume. Alte Bäume und Totholz bleiben bewusst stehen. Hier zimmern Spechte ihre Bruthöhlen und finden Nahrung wie Maden und andere Insektenlarven. Damit hier auch in vielen Jahren noch große Obstbäume stehen, pflanzen die Obstfachleute hin und wieder Bäume nach.

Im Herbst ist Erntezeit: Dann werden Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Walnüsse gepflückt und aufgelesen. Ein Teil des Obstes sammeln Häftlinge des offenen Strafvollzugs Kapfenburg und stellen daraus in der gefängniseigenen Brennerei Obstbrand her.

Spechte beobachten
Spechte sind ganz wild darauf, an den Obstbaumstämmen zu hämmern. Dort bauen sie ihre Bruthöhlen. Sie trommeln, um ihr Revier anzuzeigen und Weibchen anzulocken. Den Grünspecht können Sie oft am Boden herumhüpfen sehen, wo er unermüdlich nach Ameisen sucht.

Buntspechte ziehen nur in die beste Bruthöhle: Sie beginnen mehrere Höhlen zu zimmern, bis sie eine davon für gut befinden und fertigbauen. Über die anderen freuen sich Meise und Co.

Schwalbenschwanz

Dem Turmfalken beim Rüttelflug zusehen
Turmfalken brüten in den alten, hohen Gebäuden in Ellwangen und kommen zur Nahrungssuche auf die Streuobstwiesen. Wenn Sie einen Vogel sehen, der hastig heranfliegt und dann in der Luft stehen bleibt und mit den Flügeln rüttelt, könnte es ein Turmfalke sein. Sieht er eine Maus, legt er einen Sturzflug hin und greift sie sich mit den Krallen.

Wildbienen summen hören
An schönen Tagen summt und brummt es in den Streuobstwiesen. Wildbienen, zu denen auch die Hummeln zählen, fliegen von Blüte zu Blüte. Sie sammeln dort ihre Nahrung: Blütenpollen und -nektar. Dabei bestäuben und befruchten sie Wiesenblumen und Obstbäume, die dann Samen und Früchte bilden können.

Falter flattern sehen
Auch die Schmetterlinge saugen den Nektar der Wiesenblumen auf. Im Herbst, wenn das Blütenangebot weniger wird, laben sich manche Schmetterlinge wie der Admiral am Fallobst. Der kalorienreiche Saft von Zwetschgen und Birnen stärkt den Wanderfalter für seinen Flug in den warmen Süden.

Bunte Wiesenblumen betrachten
Kaum ist die Obstbaumblüte vorüber, beginnen die Wiesenblumen – Margerite, Storchschnabel und Wiesen-Bocksbart – in allen Farben zu blühen. Der Wiesen-Bocksbart öffnet seine großen, goldgelben Blüten jedoch nur vormittags. Seine kohlenhydratreiche Wurzel wurde im Mittelalter gegessen, ehe man die Schwarzwurzel entdeckte.

Zitronenfalter an Karthäusernelke

Bewohner der Streuobstwiesen – beobachten Sie typische Pflanzen und Tiere

Grünspecht
Beobachten: ganzjährig; oft am Boden auf der Suche nach Ameisen
Besonderes: Gesang ähnelt dem Lachen von Menschen
Ähnlich: Grauspecht (etwas kleiner, Gesichtszeichnung nicht so auffällig)

Turmfalke
Beobachten: ganzjährig; häufigster heimischer Falke
Besonderes: tötet Beutetiere durch Biss in den Nacken
Ähnlich: Baumfalke (jagt im Gleitflug Insekten aus der Luft)

(11)
Wiesen-Bocksbart
Blütezeit: Mai–Juli; Blüten nur vormittags und nur bei schönem Wetter geöffnet
Besonderes: welke Zungenblüten wirken wie ein Ziegenbart; Frucht mit Fallschirmchen
Ähnlich: Kleine Schwarzwurzel (kleiner, äußere Hüllblätter wollig-filzig)

Admiral
Beobachten: Mai–Sept.; gern an Fallobst
Besonderes: Wanderfalter; Raupe frisst ausschließlich Brennnesseln
Ähnlich: Distelfalter (Flügelspitzen ähnlich, sonst orange-schwarz gefleckt)

(12)
Bunte Hummel
Beobachten: April–Okt.
Besonderes: Körperende orangerot, hoher Summton, flott an den Blüten unterwegs
Ähnlich: Sandhummel (blasserer Pelz, ohne Orangetöne)

Übersicht interaktive Touren

Quiztour: Rätsel und Katzengold rund ums Ellwanger Schloss

Unsere 3 km lange Quiztour zeigt dir die schönsten Orte dieses Naturschutzgebiets. Dabei kannst du kletternde Pflanzen und sportliche Tiere entdecken. Damit das Ganze noch spannender wird, haben wir am Ende der Tour einen Schatz versteckt. Den Weg dahin findest du, wenn du unsere 18 Fragen beantwortest. Immer nur eine Antwort ist richtig. Die Buchstaben hinter den richtigen Antworten ergeben einen Hinweis auf das Schatzversteck. Mit diesem Faltblatt kannst du die Quiztour auch ohne Smartphone machen. Die Tour führt teilweise über schmale Pfade und unbefestigte Wege. Vorsicht, bei Regen oder im Winter kann es rutschig sein.

Nicht vergessen: Nimm ein kleines Tauschgeschenk mit, das du für den nächsten Finder in die Schatzkiste legen kannst, nachdem du dir etwas herausgenommen hast!

Warum heißt der Weg zum Schloss „Lumpenbuck"?

- ○ weil hier die reichen Bürger früher von Dieben (Lumpen) überfallen wurden . . . . . WO
- ○ weil hier alte, von Edelleuten abgelegte Kleider in die Stadt zu den Armen gebracht wurden . . . . . DA
- ○ weil hier junge Stallknechte und andere Schlossbedienstete laut und betrunken gefeiert haben. . . . . WE

>>> Vorsicht beim Überqueren der Straße!

Kannst du den auffälligen Kirschbaum von diesem Foto entdecken? Er ist rechts vom Weg zu finden. Sein Stamm hat einen dicken Bauch. Woran könnte das liegen?

- ○ Der Baum versucht, hier nochmal starke Äste austreiben zu lassen. . . . . RI
- ○ Der Stamm ist geschwollen, weil der Baum krank ist oder einen Erbschaden hat . . . . . RL
- ○ Hier wohnt eine Großfamilie von Spechten, die brauchen viel Platz. . . . . KA

Die Schlossmauer ist ganz schön grün. Achte auf deinem weiteren Weg ums Schloss darauf, was du alles an verschiedenen Pflanzen an der Wand entdecken kannst. (Dazu kommt später noch eine Frage!) Der geübte Klettermaxe Efeu wächst an Wänden und Bäumen hoch. Wie schafft er das?

- ○ Mit feinen Haftwurzeln: die dringen in kleinste Ritzen und Rinden ein und halten bombenfest . . . . . IE
- ○ Mit Baumkleber: klebrige Ausscheidungen der Blätter bleiben an Wänden und Bäumen haften . . . . . NN
- ○ Mit Saugnäpfen: die sitzen an der Unterseite der Blätter und saugen sich an Haus und Stamm fest . . . . . IR

Schau mal, wie unterschiedlich die Obstbäume aussehen. Manche sind eher dick und rund, andere rank und schlank. Einige haben eine glatte, andere eine raue Rinde. Welcher Baum gehört zu welcher Frucht?

- ○ A1 – B2 – C3. . . . . AÖ
- ○ A2 – B3 – C1. . . . . BT
- ○ A3 – B1 – C2. . . . . ID

>>> Folge dem Weg nun weiter, bis du im spitzen Winkel links abbiegen kannst und folge dem Schotterweg bergab ein kleines Stück. Halte nach einer großen Eiche auf der rechten Seite Ausschau!

Viele Vögel fliegen auf alte Obstwiesen. Allein sieben verschiedene Spechtarten könntest du hier entdecken. Welche Art wirst du hier mit Sicherheit aber NICHT sehen?

- ○ Grünspecht . . . . . SC
- ○ Buntspecht . . . . . ER
- ○ Blauspecht. . . . . IG

Wenn Bäume sterben, tragen sie keine Blätter mehr und sehen grau aus. Warum haben die Landschaftspfleger die toten Bäume hier nicht gefällt?

- ○ Die Bäume bleiben als Wohnungen für Spechte, Fledermäuse und Insekten stehen . . . . . ?D
- ○ Sie haben einfach noch keine Zeit gehabt, sie zu fällen . AL
- ○ Sie hoffen, dass sie doch noch einmal austreiben . . . . . ER

Das Gebäude rechts vom Weg ist das Pumpenhaus. Mit dem Brunnenwasser wurden früher Schlossherren und Bedienstete versorgt.

>>> Gehe hinter dem Pumpenhaus die Treppe runter und links über die Wiese weiter zum Bach.

Angekommen? Dann schau mal auf den Boden. Warum liegt so viel Sand im Bachbett?

- ○ Den hat der Stelzenbach hierher gespült, der Sand ist zermahlener Sandstein. . . . . OR
- ○ Den haben die Pfadfinder hier hertransportiert, damit sie im Sommer einen Sandstrand haben . . . . . TZ
- ○ Den haben Bauarbeiter hergebracht, damit der Bach nicht zu tief und gefährlich wird . . . . . FA

Normalerweise suchst du Pilze auf dem Boden. Aber hier wachsen die Pilze auch auf Bäumen. Kannst du welche entdecken? Wozu haben unsere Vorfahren sie früher genutzt?

- ○ Als nahrhafte Speise in Herbst und Winter. . . . . SC
- ○ Als Zunder zum Anzünden ihres Lagerfeuers . . . . . TG
- ○ Als Futter für die Schweine . . . . . HE

>>> Nun geh zurück auf den Weg; dort geht die Tour weiter.

Um die Fische zu fangen und den Teich zu säubern, lässt der Fischer hier manchmal das Wasser ab. Was passiert dann mit den schönen See- und Teichrosen?

- ○ Die Pflanzen vertrocknen und sterben, es sind ja keine Trockenrosen. . . . . NE
- ○ Die Pflanzen überleben nur, wenn es viel regnet . . . . . ST
- ○ Die Pflanzen können ein paar Monate ohne Wasser überleben. . . . . RE

An den Weihern kannst du viele Vögel beobachten. Die tauchen, gründeln und fischen hier nach Futter. Welcher Vogel schwimmt normalerweise nicht?

- ○ Blässhuhn . . . . . GR
- ○ Reiher . . . . . IF
- ○ Stockente. . . . . QU

Plumps: wenn du dich näherst, hüpfen die Gras- und Wasserfrösche schnell ins Wasser. Der Froschweltmeister im Weitsprung ist der hier nicht lebende Ochsenfrosch. Wie weit kann dieser 20 Zentimeter große Frosch wohl springen? (In den Klammern steht, wie weit du bei einer Größe von 1,30 Meter springen müsstest, um mit dem quakenden Supersportler mitzuhalten.)

- ○ 60 Zentimeter (du: 3,90 Meter). . . . . AB
- ○ 1 Meter (du: 6,50 Meter) . . . . . CH
- ○ 2 Meter (du: 13 Meter). . . . . IN

Bei schönem Wetter schwirren die Blauflügel-Prachtlibelle und andere Libellen an den Teichen herum. Manche haben einen langen Stachel. Was machen sie damit?

- ○ Notwehr: wie Wespen stechen sie damit ihre Feinde, manchmal auch uns . . . . . ED
- ○ Eiablage: die Weibchen legen damit ihre Eier in Wasserpflanzen . . . . . DI
- ○ Beutefang: mit dem giftigen Stachel töten sie Fliegen und Kaulquappen. . . . . RT

Immer wieder kannst du hier Bäume sehen, die ganz schief wachsen. Warum wohl?

- ○ Der starke Westwind hat sie umgeworfen. . . . . CH
- ○ Als die Bäume klein waren, haben sich Kühe und Schafe immer wieder an ihnen gescheuert. . . . . PR
- ○ Teile vom Hang sind abgerutscht, da konnten sich die Bäume nicht mehr gerade halten. . . . . ET

Im Naturschutzgebiet darfst du zwar keine Pflanzen pflücken, aber sie anfassen und riechen. Besonders würzig und frisch duftet die Minze. Wogegen hilft diese Heilpflanze?

- ○ Als Tinktur gegen Warzen . . . . . HO
- ○ Als Tee gegen Bauchschmerzen . . . . . IE
- ○ Als Umschlag bei Sonnenbrand . . . . . EF

Hier auf den Wiesen rund um das Schloss kannst du im Sommer öfters Schafe weiden sehen. Warum bringt der Schäfer seine Wolltiere jedes Jahr auf die Obstwiesen?

- ○ Weil die lebenden Rasenmäher das Gras unter den Bäumen kurzhalten und sich hier wohl fühlen. . . . . FE
- ○ Weil die blökenden Schafe hier draußen niemanden stören. . . . . XY
- ○ Weil die guten Gräser und Kräuter auf der Obstwiese ihre Wolle extra flauschig machen. . . . . LZ

Konntest du alle Fragen beantworten?

Dann hast du das Geheimnis des Schatzverstecks fast schon geknackt! Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten hier ein und folge dem Hinweis:

Wichtig!

Wenn du die Schatzkiste geöffnet hast, kannst du dich in die Liste der erfolgreichen Finder eintragen, einen Gegenstand aus der Schatzkiste mitnehmen und dafür deinen hineinlegen. Falls du keinen mitgebracht hast, lass den Schatz bitte drin. Dann schließt du die Kiste wieder und versteckst sie genau so, wie du sie gefunden hast – sonst müssen sich die Nächsten nicht mehr anstrengen!

Wie mächtig ist diese Eiche! Allein die Wurzeln sind dicker als deine Beine. Wenn die große Eiche reden könnte, hätte sie uns viel zu erzählen. Zum Beispiel, was früher passiert ist. Was könnte das sein?

- ○ Die Eiche erzählt, wie sie nachts den ersten Mann auf dem Mond gesehen hat und ist etwa 50 Jahre alt . . . . . ST
- ○ Die Eiche erzählt, wie sie schon zwei Weltkriege überstanden hat und ist rund 150 Jahre alt. . . . . DE
- ○ Die Eiche erzählt von der Entstehung Ellwangens und ist über 1000 Jahre alt. . . . . ER

>>> Geh nun den Weg wieder zurück bergauf bis zum ersten Abzweig, dort rechts und an der nächsten Kreuzung gleich wieder links, runter in Richtung Schlossgraben.

Hast du genau hingeschaut, was alles an Pflanzen in den Mauerritzen wächst? Welche dieser Pflanzen wächst NICHT an Mauern?

- ○ Farn . . . . . WA
- ○ Glockenblume . . . . . IS
- ○ Schneeglöckchen. . . . . NH

Siehst du die Gitterfenster in der Mauer? Was haben unsere Vorfahren hier wohl aufbewahrt?

- ○ Das war die Schatzkammer des Fürstpropstes. . . . . ND
- ○ Hier wurden Hexen und Diebe eingesperrt. . . . . ON
- ○ Fleisch, Gemüse und Schnaps wurden hier eingeschlossen, denn Lebensmittel waren damals sehr teuer . . . . . LD